

2006

Das lange Kerbholz des Fabio Bocchiola, Repower Italien Chef und Mitglied der Repower Gruppenleitung

November 2006: Gründung der Repower Tochtergesellschaft SEI S.p.A., die das Kohlekraftwerk in Saline Joniche entwickeln soll. Direktor und Delegierter des Verwaltungsrats wird der Leiter von Repower Italien, Fabio Bocchiola. Die SEI ist zu 57.5% im Besitz des Bündner Energieunternehmens und an derselben Adresse domiziliert wie Repower Italien. Alle bedeutenden Mitarbeiter der SEI sind Angestellte der Rätia Energie, bzw. der Repower.

2007

September 2008: Die SEI/Repower sisiert ihr Bewilligungsgesuch für das Kohlekraftwerk vorläufig. Repower gibt an, „den Dialog mit der Bevölkerung und mit den Behörden“ vertiefen zu wollen. Zumindest mit der Bevölkerung gab es keinen Dialog, sondern SEI/Repower liess den Bewilligungsprozess fast ohne Verzugs wieder aufnehmen, dabei die Bevölkerung vor Ort im Glauben lassend, das Projekt sei sisiert oder sogar beendet. Welcher Art der „Dialog“ mit den Behörden war, der zur Wiederaufnahme des Bewilligungsprozesses führte, bleibt im Dunkeln.

September 2008: Fabio Bocchiola verklagt im Namen von SEI/Repower den Kalabresen Michelangelo Tripodi, weil sich dieser in einer Medienmitteilung über die Sisierung des Projekts der Repower in Saline Joniche freute und das Projekt in Zusammenhang mit der Mafia brachte, in dem er von einer „Zustimmung der organisierten Kriminalität“ schrieb („con l'accordo e la connivenza di forze malavitose“). Im November 2011 wird Tripodi entlastet. Im Februar 2013 werden wichtige Behördenmitglieder die Einigung der SEI/Repower mit der Mafia bestätigen.

2008

2009

Oktober 2010: Die Marktaufsicht leitet eine Untersuchung gegen Repower Italien ein. Die Firma soll dank expliziten oder impliziten Absprachen exorbitante Strompreise erzielt haben. Nach der Verurteilung stellt sich Repower hinter ihren Italien-Chef, indem sie schreibt, die „Erläuterungen und Hintergrundinformationen“ der Wettbewerbsbehörde würden „unmissverständlich“ belegen, die „Analysen und Annahmen, welche die Behörde“ getroffen habe, seien „unzutreffend“. Repower wird im Oktober 2012 das Urteil der Wettbewerbsbehörde anfechten. (Repower wurde noch nie müde, die Rechtschaffenheit ihres Tuns zu betonen — losgelöst von der Fakten. Die Wettbewerbsbehörde verurteilte Repower aufgrund einer ausserordentlich klaren Beweislage. Da mustergültig, wurde die Überführung von verschiedenen Experten analysiert, wie öffentlich zugängliche Informationen belegen. In diesen steht darüberhinaus, Repower habe das widerrechtliche Verhalten bei den beteiligten Konkurrenten angeregt, was denunziert wurde und die Untersuchung auslöste.)

2010

November 2010: Fabio Bocchiola wird Mitglied der Geschäftsleitung der Repower Gruppe.

Juni 2011: Repower: Ein Mitarbeiter in Italien steht in Verdacht, „Gelder in einstelliger Millionenhöhe (€)“ veruntreut zu haben.

2011

August 2011: SEI/Repower finanziert die Reise von Vertretern zweier Pro-Kohle Komitees nach Chur, um anlässlich der Demonstration «Kein Klimaschaden aus Graubünden» eine Gegenkundgebung zu veranstalten. Repower bestreitet anfänglich die Finanzierung der Reise. In einem Bericht der Rundschau bestätigt Kurt Bostb schliesslich den Sachverhalt, ohne ihn allerdings „schräg“ zu finden, wie der Reporter der Rundschau es nahe legt. „Wir unterstützen das Vorgehen der SEI nicht“, wird der Verwaltungsratspräsident Eduard Rikli in der Südostschweiz dazu zitiert.

November 2011: Der von Fabio Bocchiola im September 2008 verklagte Michelangelo Tripodi wird entlastet, das Verfahren archiviert.

September 2011: Der Journalist und Gründer des kalabrischen Online-Portals mnews.it, Luigi Palamara, stellt fest: Fast alle Medienmitteilungen, welche die von SEI/Repower aufgebauten Pro-Kohlekraftwerk Komitees in Kalabrien («Trasparenza» und «Vedere Chiaro») verbreiteten, wurden nachweislich von einem Mitarbeiter der Repower verfasst.

2012

Oktober 2012: Die Südostschweiz berichtet über Bocchiolas Geringschätzung der Kalabresen so: „Die Beziehung zwischen Bocchiola und den Kalabresen ist schwierig. Wenn er über sie spricht, fällt oft das Wort «ungebildet». [...] Wenn unser Kohlekraftwerk Kinder krank machen würde, müssten sie jemand anderen suchen, der es baut.“ (Aufgrund einer präzisen Studie der Universität Stuttgart beziffert Greenpeace im Juni 2013 die Anzahl frühzeitiger Todesfälle, auf 25 pro Jahr. Dies, wenn das in Saline Joniche geplante Werk die bewilligten Luftschadstoffemissionen gerade einhält.)

2013

Februar 2013: Italienische und kalabrische Behörden erklären, der Berater der SEI, Franco D'Aquaro, habe sich mit allen Mafia-Clans der Gegend über das Kohlekraftwerk geeinigt. Zwei zuständige Staatsanwälte, die Untersuchungsrichterin und die Innenministerin Italiens stützen ihre Aussagen auf Protokolle von Telefonsprachen, die 2008 abgehört worden waren. Franco D'Aquaro legt anschliessend sein Mandat nieder, gemäss dem Repower Medienexperten Livio Zanolari, um sich gegen die Anschuldigungen vor Gericht zu wehren.

November 2012: Bei der Berichterstattung über seine von Repower finanzierte Reise durch Italien publiziert ein Bündner Journalist krasse Fehlinformationen über die angebliche Unschädlichkeit des geplanten Kohlekraftwerks, dabei betonend, er habe die Informationen selbst recherchiert. Tatsächlich, so kann belegt werden, stammten die Fehlinformationen von Bocchiolas Mitarbeiter Luca Poggiali, dem Leiter des Projekts in Saline Joniche.

2014

Mai 2014: Fabio Bocchiola verklagt vier kalabrische Gegner des Kohlekraftwerks wegen Rufschädigung. Er fordert im Namen der SEI/Repower vier Millionen Euro Schadenersatz. Repower, Bocchiolas Arbeitgeber, will gemäss Berichterstattung der Bündner Presse mit der Klage nichts zu tun haben.